



**Praxis mit dem gewissen Extra EVA,  
Verah, Moni und Nico auf Mission für  
Arzt und Patient**

**Quo vadis  
Medizinische Fachangestellte?**

**1.IGiB-Konferenz zum Einsatz  
arztentlastender Fachkräfte**

**Berlin, 22. Oktober 2013**

Iris Schluckebier

# Quo vadis Medizinische Fachangestellte?



**Das Arbeitsfeld und  
das professionelle  
Selbstverständnis der  
Medizinischen  
Fachangestellten  
(MFA) im Wandel**



Iris Schluckebier, Medizinische Fachangestellte, EVA,  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Witten/ Herdecke

# Was hat sich geändert?

- Zunehmende Überalterung und mehr alleinlebende alte Menschen
- kürzere Liegezeiten im Krankenhaus
- gesteigener Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand
- mehr Patientenschulungen / Monitoring
- gesteigener Beratungsbedarf in psychosozialen Belangen
- Durchführung bestimmter Diagnostiken/Therapien (z.B. LZ-EKG, Ergometrie, Infusionen...)

⇒ Präventive Hausbesuche: Geriatrisches Basisassessment, Medikamente vor Ort kontrollieren, Verbandkontrollen

⇒ Potenzial durch lokale Einbindung der MFA/EVA Familienmedizin / generationenübergreifende Betreuung

# Welche Zusatzaufgaben?

- „Einfache Hausbesuche“ können durch die MFA durchgeführt werden
- Überprüfung der tatsächlichen Medikamenteneinnahme durch die MFA
- Formulare können mit dem Patienten besprochen werden
- Mitunter sind es gerade die MFA-Hausbesuche, die den Familienangehörigen durch „kurzes Reinschauen“ mehr Sicherheit geben



# So sieht das praktisch aus

## Fallbeispiele

- „Morgen muss der Quickwert bestimmt werden und die Fäden gezogen werden, aber meine Mutter kann Ihnen die Tür nicht öffnen, was machen wir da?“
- „Meine Mutter hat wieder so dicke Beine, kann die Frau Doktor heute kommen?“
- Patient wünscht Demenztest, aber in der Praxis ist er eher aufgeregt und unsicher.

# Aber... auch die ÄrztInnen müssen hier umdenken



Die „Helferin“ muss als gleichwertiges Teammitglied gesehen werden!

Der Arzt muss ihr vertrauen und sich verlassen können!



Transparent  
Engagiert  
Ausgebildet  
Miteinander



## Nicht zu vergessen:

- Haftung bleibt weiterhin beim Arzt/Ärztin

Aber durch die Qualifikation der MFA (z. B. zur EVA):

- ➔ Arzt/Ärztin besser abgesichert
- ➔ Vertrauensvolles Delegieren möglich
- ➔ Kompetenz und Grenzen klarer
- ➔ Zuverlässigkeit der Mitarbeiterin gestärkt





# Quo vadis MFA?



Iris Schluckebier



# Was hat sich entwickelt?

- ✓ ich hinterfrage mehr
- ✓ Akzeptanz bei den Patienten ist höher
- ✓ Patienten wenden sich auch vertrauensvoll direkt an mich
- ✓ mehr Verantwortung angenommen
- ✓ medizinische Fragen werden aufgenommen nicht blockiert
- ✓ selbstbewussteres Auftreten
- ✓ meine Wahrnehmung wacher
- ✓ meine Gespräche mit den Patienten intensiver



# Vorschläge für die Umsetzung des MFA-Potentials

- weniger Bürokratie
- mehr Zeit für Patienten
- Unterstützung durch multiprofessionelle Teamarbeit
- Honorierung
- Weiterbildung
- Anerkennung ihrer Tätigkeit (gesellschaftlich, innerhalb der Medizin, Gesundheitspolitik)

## Fazit:

# Wo ist der Gewinn und für wen?

### Arzt/Ärztin:

- Zeitersparnis, erhöhtes Serviceangebot, Sicherheit, Patientenbindung
- *In Zukunft eventuell Bestandteil der hausarztzentrierte Versorgung*



### MFA:

- Eigenständiges Arbeiten, Wertschätzung, „Vertraute“ des Patienten
- Interesse für „mehr“ wird geweckt



# Diskussion

Zentral für den weiteren Weg:

- Attraktive Gestaltung
- Honorierung
- Professionelles Selbstverständnis
- Potential der MFA im Team noch nicht im Blick...



...oder doch?